

Historica“ zu veröffentlichen¹. Pläne dieser Art waren schon seit Jahren von verschiedenen Seiten erörtert worden, und wir wissen inzwischen, daß die Initiative im Frühjahr 1816 nicht von Stein ausging, wie bei Bresslau zu lesen ist².

Die Motive, die schließlich am 20. Januar 1819 unter dem Motto „Sanctus amor patriae dat animum“ zur Errichtung der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde führten³, formulierte Stein so: „Seit meinem Zurücktreten aus öffentlichen Verhältnissen beschäftigte mich der Wunsch, den Geschmack an deutscher Geschichte zu beleben, ihr gründliches Studium zu erleichtern und hierdurch zur Erhaltung der Liebe zum gemeinsamen Vaterland und Gedächtnis unserer großen Vorfahren beizutragen. Meine Absicht war auch, dahin zu wirken, daß die durch die Umwälzung des Jahres 1803 zerstreuten vielen Urkunden sorgfältig gesammelt und gegen den Untergang aufbewahrt würden, welches aber hauptsächlich von Maßregeln der Regierungen abhängt und wozu der Entschluß von einzelnen nicht ausreicht⁴.“

Damit war ein Programm umrissen, das sich eng mit den Vorstellungen und Absichten der Unterzeichner des sog. Berliner Plans vom 31. Mai 1816 berührte. Die Signatäre, die keineswegs alle in ihren Anschauungen übereinstimmten⁵, in der Überzahl aus dem Umfeld der politischen Wirksamkeit Steins stammten, sahen – von Ausnahmen abgesehen – in ihm, dem Patrioten der Freiheitskriege, ein mächtiges Vorbild, an das sich große Hoffnungen knüpften. Deutlich kommt diese Einstellung in einem Brief J. A. F. Eichhorns, vom Anfang des Jahres 1817⁶ an den amtlosen, resignierenden Stein der Zeit nach 1815, den

1) Harry Bresslau, Geschichte der Monumenta Germaniae historica (1921) S. 34 ff.

2) Vgl. unten Anm. 8 sowie Uwe Meves, Barthold Georg Niebuhrs Vorschläge zur Begründung einer wissenschaftlichen Disziplin „Deutsche Philologie“ (1812–1816), in: Zs. f. Deutsche Philologie 104 (1985) S. 342 f.

3) Grundlegend zur Geschichte der MGH: Bresslau, Geschichte der Monumenta passim sowie Hermann Krause, Monumenta Germaniae Historica, Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 3 (1984) Sp. 650–655.

4) Stein an Fürstbischof F.E. von Fürstenberg am 18. 8. 1818, gedruckt bei: K. Freiherr vom Stein, Briefe und amtliche Schriften, bearbeitet von E. Botzenhart, neu hg. von W. Hubatsch, Bd. 5 (1964) S. 810 f., Nr. 715. Vgl. auch G. Ritter, Stein, Eine politische Biographie (⁴1981).

5) Vgl. dazu unten S. 44 f. mit Anm. 38–40.

6) Johann Albrecht Friedrich Eichhorn (1779–1856), Vetter Carl Friedrich Eichhorns, der in zahlreichen Publikationen mit ihm verwechselt wird, vgl.